

Was Bufdis fürs Leben lernen

EINSATZ Abi – und nun? Lisa Beier macht ein Freiwilliges Soziales Jahr beim BRK. Gelohnt hat sich das Ehrenamt für sie schon zur Halbzeit.

VON ROMAN HIENDLMAIER

BAD KÖTZTING. „Wahrscheinlich nicht“, sagt Lisa Beier. Das ist die Antwort, die Rettungsdienstleiter Mich Daiminger erwartet hat, und zwar auf die Frage, ob die 18-Jährige aus Miltach ohne das Jahr als „Bufdi“ beim Roten Kreuz eine Ausbildung zum Notfallsanitäter anfangen würde.

Abi – und was nun? Wie viele Gymnasiasten stellte sich auch die BSG-Absolventin Lisa Beier im vergangenen Jahr die Frage nach dem weiteren Lebensweg. Was Sinnvolles machen, was mit Menschen, Helfen vielleicht wie ihre Eltern, die als Krankenpflegerin und Kreisbrandmeister soziales Engagement zeigen, das waren ihre Gedanken, erzählt sie. Ergäbe sich dann auch noch die Möglichkeit, Gutes zu tun und sich für das Berufsleben zu orientieren, wäre das doch ideal.

Die weite Bufdi-Welt

Die Kombination gibt es. Sie heißt Bundesfreiwilligendienst (BFD). Wegen der Sperrigkeit des Namens hat sich für den Nachfolger des Zivildienstes, also der „Zivis“, der Begriff der „Bufdis“ allmählich eingebürgert.

Lisa Beier hat sich für das BRK als Einsatzstelle entschieden. Arbeit mit Menschen, das liegt ihr, im Team denen helfen, die gerade Hilfe brauchen. Seit September arbeitet sie im Krankentransport und Rettungsdienst, ein den sie sich auch auf Lebenszeit vorstellen kann. Zwölf Bufdis hat das BRK laut Mich Daiminger in Diensten, und ist dabei aber nur einer von vielen Anbietern. Im sozialen Bereich können viele eine helfende Bufdi-Hand gebrauchen: Krankenhäuser, Schulen, Altersheime, Kultureinrichtungen, aber auch Bauernhöfe, oder Vereine für Umwelt-, oder Katastrophenschutz.

Rund 3000 fast ausschließlich junge Bayern haben wie Lisa Beier 2018 das Ehrenamt – was der Freiwilligendienst offiziell ist – begonnen. Ein Jahr zuvor war mit Lisa Lohberger eine Fraunhofer-Absolventin aus Neukirchen b.Hl. Blut an der Bad Kötztlinger Rettungswache als Bufdi im Einsatz.

Das BRK bietet laut Daiminger innerhalb des Bufdi-Dienstes an, sich kostenlos weiterbilden zu lassen und die Ausbildung zum Rettungssanitäter zu absolvieren. Nach bestandener Prüfung ist der Einsatz als Verantwortlicher eines Krankentransports ebenso möglich wie Dienst auf dem Rettungswagen als Helfer von Rettungsassistenten, Notfallsanitätern und Notärzten.

„Der Bufdi ist das erste Lehrjahr des Lebens – buchstäblich,“ sagt Daiminger. Zu Mama und Papa komme nun ein beruflicher Vorgesetzter dazu. Man müsse sich arrangieren, ein- und unterordnen, und zur Erkenntnis gelangen, dass man nicht alleine auf der Welt ist. Lisa Beier nickt. Das hat sie in der ersten Monaten schon mitbekommen – im Positiven wie Negativen: „Man muss nicht

Rettungsdienstleiter Mich Daiminger hätte beim BRK noch Kapazitäten für ein paar Bufdis.



Einen Beruf, bei dem sie Menschen helfen kann, will Lisa Beier. Als Bufdi beim BRK hat sie ihn gefunden. FOTO: RH/WB

SO GEHT'S ZUM BUFDI

Zahlen: Nach Angaben des Familienministeriums absolvieren derzeit jährlich mehr als 80 000 junge Menschen einen Freiwilligendienst in Deutschland: rund 53 000 Freiwilliges soziales Jahr, 3000 Freiwilliges Ökologisches Jahr, 27 000 im Bundesfreiwilligendienst. Bis zu 120 000 junge Menschen könnten jährlich für ein „Jugendfreiwilligenjahr“ gewonnen werden, so das Bundesfamilienministerium.

Einsatzstellen (lt. Homepage): Bayerwald-Klinik, Cham; Bildungsstätte Geistigbehinderte, Cham; BRK-Kreisverband Cham; Haus Margerita Chamerau; Malteser-Hilfsdienst Cham; Seniorenheim St. Michael, Cham; Naturpark Oberer Bayerischer Wald
Beratung: Albert Draxinger, Tel (08504) 954538; mobil: 0173 5493113; E-Mail: Albert.Draxinger@bafza.bund.de; Bundesamt für Familie (BAFzA) Tel: 0221 3673-0,

alles sehen, was ich in diesen Wochen schon gesehen habe,“ sagt sie. „Beeindruckt hat mich aber auch die Wärme und Dankbarkeit, die ich erfahren habe – teils von Leuten, von denen ich es nicht erwartet hätte.“
Unterm Strich entscheidend für Lisa Beier ist, dass die Arbeit beim BRK Sinn mache, egal, ob der Transport von Alten und Kranken, in der Pflege oder bei Not-

fällen im Rettungsdienst. Darüber hinaus bietet sich ihnen ein enormes berufliches Spektrum, von der Ausbildung als Qualifikation für ein Ehrenamt, etwa bei Bergwacht oder Wasserwacht, bis hin zum Medizinstudium.

Ein anderer Blick auf die Welt

Daher hat sie sich entschlossen zu bleiben, wie übrigens auch Lisa Lohberger. Beide werden 2020 eine dreijährige Berufsausbildung zum Notfallsanitäter starten, der nach dem Arzt höchsten Qualifikation im Rettungsfahrzeug. Und wer weiß, vielleicht nutzen beide

„Der Bufdi ist das erste Lehrjahr des Lebens – buchstäblich.“

MICHAEL DAIMINGER
Leiter BRK-Rettungsdienst

ihr Fachwissen und wagen den Sprung ins Medizinstudium. Ihre Ausbildung kommt jedenfalls schon mal dem Notenschnitt zugute.

Mich Daiminger sieht die großen Ambitionen seiner BRK-Neulinge mit Wohlwollen, sie seien aber beileibe kein Muss: „Nicht jeder Bufdi wird Notarzt. Aber viele Bufdis werden die sozialen Probleme erleben, die wir heute haben. Und es wird ihre Wertschätzung für soziale Berufe verändern. Das ist das, was wir brauchen.“

Und ob Lisa Beier und Lisa Lohberger einmal zu Stützen des Chamer BRK-Rettungsdienstes werden? „Wahrscheinlich schon“.